

1. Leitbild und Haltung des Verbandes

Was gehört hier rein?

- Grundwerte des Verbandes (z. B. Respekt, Wertschätzung, Gewaltfreiheit)
- Klare Position gegen Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt
- Ziel des Schutzkonzeptes

Warum ist das wichtig?

Das Leitbild zeigt: „So wollen wir miteinander umgehen.“ Es ist die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen.

Beispiel-Formulierung:

„In unserer Jugendarbeit steht das Wohl von Kindern und Jugendlichen an erster Stelle. Wir begegnen uns mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit. Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und jede Form von Gewalt haben bei uns keinen Platz. Dieses Schutzkonzept hilft uns, eine sichere Umgebung für alle zu schaffen.“

2. Zielgruppe und Arbeitsbereiche

Was gehört hier rein?

- Welche Kinder und Jugendlichen werden erreicht (Alter, Gruppen, Angebote)
- In welchen Situationen findet Jugendarbeit statt (z. B. Gruppenstunden, Freizeiten, Einzelbetreuung)
- In welchen Räumlichkeiten findet Jugendarbeit statt (z. B. Indoor, Outdoor, weitläufig, begrenzt)

Warum ist das wichtig?

Schutzmaßnahmen müssen zur Realität vor Ort passen. Für Räumlichkeiten, die verschachtelt sind, wo sich zurückgezogen werden kann und etwas „heimlich“ passieren könnte, sollten andere Maßnahmen entwickelt werden als für Aktivitäten in einem übersichtlichen Raum oder auf einer Fläche im Freien. Gleiches gilt für z. B. Trainingsstunden und mehrtägige Freizeitmaßnahmen.

Beispiel-Formulierung:

„Unser Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren. Unsere Jugendarbeit umfasst wöchentliche Gruppenstunden, Projekte, Freizeiten und Zeltlager sowie Einzelangebote. Die Aktivitäten finden in unseren Räumlichkeiten, im Freien und auf Reisen statt.“

3. Risiko- und Potenzialanalyse

Was gehört hier rein?

- Wo könnten Risiken entstehen? (z. B. Umkleidesituationen, Übernachtungen, Einzelkontakte)
- Welche Strukturen schützen bereits gut?



Schutzkonzepte in der Jugendarbeit

Gliederung eines Schutzkonzeptes

Warum ist das wichtig?

Nur wer Risiken kennt, kann gezielt vorbeugen.

Beispiel-Formulierung:

„Mögliche Risikosituationen in unserer Arbeit sind z. B. Übernachtungen auf Freizeiten, Situationen in Umkleiden oder Einzelgespräche zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden.

Gleichzeitig verfügen wir über schützende Strukturen, wie die Arbeit im Team, transparente Abläufe und klare Absprachen.“

4. Verhaltenskodex (Regeln für den Umgang)

Was gehört hier rein?

- Klare Regeln für Nähe und Distanz
- Umgang mit Körperkontakt
- Sprache und Kommunikation (auch digital!)
- Umgang mit Fotos und sozialen Medien

Warum ist das wichtig?

Der Verhaltenskodex gibt allen Sicherheit im Alltag.

Beispiel-Formulierung:

„Wir achten die persönlichen Grenzen aller. Körperkontakt erfolgt nur, wenn er für die Situation angemessen ist und von beiden Seiten gewünscht wird.

Wir sprechen respektvoll miteinander und verzichten auf abwertende oder grenzüberschreitende Sprache.

Private Kontakte über soziale Medien zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden werden transparent gestaltet und möglichst über offizielle Kanäle geführt.“

5. Präventionsmaßnahmen

Was gehört hier rein?

- Schulungen für Ehrenamtliche
- Sensibilisierung der Jugendlichen
- Transparente Regeln und klare Zuständigkeiten

Warum ist das wichtig?

Prävention hilft, Übergriffe zu verhindern, bevor sie passieren.

Beispiel-Formulierung:

„Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig zum Thema Schutz von Kindern und Jugendlichen geschult.

Wir informieren die Teilnehmenden über ihre Rechte und ermutigen sie, sich bei Problemen Hilfe zu holen.

Unsere Regeln sind für alle sichtbar und werden regelmäßig besprochen.“



6. Auswahl und Qualifizierung von Mitarbeitenden

Was gehört hier rein?

- Wie werden Ehrenamtliche ausgewählt?
- Gespräche über Haltung und Verantwortung
- Schulungen und erweitertes Führungszeugnis

Warum ist das wichtig?

Geeignete und geschulte Mitarbeitende sind der wichtigste Schutzfaktor.

Beispiel-Formulierung:

„Neue Mitarbeitende führen ein Gespräch über ihre Motivation und ihre Haltung zur Jugendarbeit.

Sie verpflichten sich zur Einhaltung unseres Verhaltenskodex und nehmen an Schulungen teil.

Alle Mitarbeitenden legen (alle 5 Jahre) ein erweitertes Führungszeugnis vor.“

7. Intervention: Was tun im Verdachtsfall?

Was gehört hier rein?

- Konkrete Handlungsschritte (Wer macht was?)
- Ansprechpersonen und Kontaktstellen
- Dokumentation von Vorfällen
- Schutz des betroffenen Kindes/Jugendlichen

Warum ist das wichtig?

Im Ernstfall zählt schnelles und richtiges Handeln.

Beispiel-Formulierung:

„Bei einem Verdacht auf Grenzverletzung oder Gewalt handeln wir besonnen und zum Schutz der betroffenen Person.

Beobachtungen werden dokumentiert und an die zuständige Ansprechperson weitergegeben.

Wir holen uns Unterstützung bei externen Fachstellen und unternehmen keine Alleingänge.“

8. Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten

Was gehört hier rein?

- Wie können Kinder und Jugendliche sich beschweren?
- Niedrigschwellige und vertrauliche Wege
- Beteiligung an Regeln und Schutzmaßnahmen



Schutzkonzepte in der Jugendarbeit

Gliederung eines Schutzkonzeptes

Warum ist das wichtig?

Kinder und Jugendliche müssen wissen, dass ihre Stimme zählt.

Beispiel-Formulierung:

„Kinder und Jugendliche können sich jederzeit bei den Mitarbeitenden ihres Vertrauens melden.

Zusätzlich gibt es feste Ansprechpersonen sowie anonyme Beschwerdemöglichkeiten (z. B. Briefkasten oder Online-Formular).

Ihre Rückmeldungen werden ernst genommen und vertraulich behandelt.“

9. Kooperation und externe Fachstellen

Was gehört hier rein?

- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen
- Ansprechpartner außerhalb des Verbandes
- Netzwerke vor Ort

Warum ist das wichtig?

Niemand muss schwierige Situationen alleine lösen.

Beispiel-Formulierung:

„Wir arbeiten bei Bedarf mit externen Beratungsstellen und Fachkräften zusammen.

Diese unterstützen uns bei der Einschätzung von Situationen und bei weiteren Schritten.

Kontaktdaten sind für alle Mitarbeitenden zugänglich.“

10. Dokumentation und Datenschutz

Was gehört hier rein?

- Wie werden Vorfälle dokumentiert?
- Wer hat Zugriff auf sensible Daten?
- Schutz der Privatsphäre

Warum ist das wichtig?

Sorgfältige Dokumentation schützt alle Beteiligten.

Beispiel-Formulierung:

„Beobachtungen und Vorfälle werden sachlich und zeitnah dokumentiert.

Die Dokumentation wird sicher aufbewahrt und nur von berechtigten Personen eingesehen.

Der Schutz der persönlichen Daten hat für uns oberste Priorität.“



11. Evaluation und Weiterentwicklung

Was gehört hier rein?

- Regelmäßige Überprüfung des Schutzkonzeptes
- Feedback von Ehrenamtlichen und Jugendlichen
- Anpassung bei neuen Herausforderungen

Warum ist das wichtig?

Ein Schutzkonzept ist nie „fertig“, sondern entwickelt sich weiter.

Beispiel-Formulierung:

„Unser Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Wir holen Rückmeldungen von Mitarbeitenden sowie Kindern und Jugendlichen ein. Erkenntnisse aus der Praxis werden in das Konzept aufgenommen.“

12. Ansprechpersonen im Verband

Was gehört hier rein?

- Konkrete Namen oder Rollen (z. B. Vertrauensperson)
- Erreichbarkeit
- Aufgaben der Ansprechpersonen

Warum ist das wichtig?

Alle müssen wissen, an wen sie sich wenden können.

Beispiel-Formulierung:

„Unsere Ansprechpersonen für das Schutzkonzept sind:

- [Name / Funktion] – erreichbar unter [Kontakt]
- [Name / Funktion] – erreichbar unter [Kontakt]

Sie sind erste Ansprechpartner bei Fragen, Unsicherheiten oder Verdachtsfällen.“

 **Zusätzlich empfohlen: Aushang mit Ansprechpartnern und Grundsätzen**

Beispiel:

„Bei uns gilt:

- Wir respektieren Grenzen.
- Wir achten aufeinander.
- Wir holen Hilfe, wenn etwas nicht stimmt.
- Du bist nicht allein!



Schutzkonzepte in der Jugendarbeit

Gliederung eines Schutzkonzeptes

Wenn etwas nicht okay ist – sag es uns.

Vielleicht wirst du geärgert, ausgeschlossen oder gemobbt.

Vielleicht überschreitet jemand deine Grenzen.

Oder es geht dir zu Hause nicht gut.

Was auch immer es ist: Du hast ein Recht auf Hilfe.

Wende dich an eine der folgenden Personen – vertraulich und ohne Stress.

- [Name / Funktion] – erreichbar unter [Kontakt]
 - [Name / Funktion] – erreichbar unter [Kontakt]
-

Tipp für die Umsetzung

- Nutzt **einfache Sprache** und Beispiele aus eurem Alltag
- Haltet das Konzept **übersichtlich (max. 10–15 Seiten)**
- Arbeitet mit **Checklisten und Praxisbeispielen**
- Entwickelt das Konzept **gemeinsam im Team**

